Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8268
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek

Zum dritten, weil nach inhalt des fürgebrachten Dranischen
Rechtbriefs, die streitig gewaidn allein verkauffte gewaidn
die aber Hüten und seidhen des pfergers vermeden nach dung
Ire und seiner Vorfordern, als pfeger und landsassen, mit dem
heimen waidwerch erfuelt, ist kein beschaid, das pfeger davon
außgeschlossen sond sie billich dawi gelassen sein, doch das er
sich solchen waidwerchs auch gewöhnlichen massen und waidn-
lich gebrauch.

Und nachdem zum vierten durch den Hr. Pfeger erstendigeli
fürkommen, und von den Dranischen nit widerstrochen wordn.
das holzhauen, wie er von den Dranischen Vordrutten fang-
reich angenomen, wan die gewöhnliche grund gefunt worden,
ist solches nit ein geringer eingriff, und weil graff solch
eingriff nit allein mit wünnenden fangreichen entfall-
ung des holzhauens gut geheißen, sondern nachmals
zuuerlödung annahet, solle die Kunstuns des eingriffs
mitri halben, wissen Durchgen fürsten und herren,
gegen offgemeltem Dranen, die stadt ausdrückenlich
vorbehalten, und die iniuri und anzeig, so er dem pfeng
an seinen ehren und wolhergebrachten leumund und na-
men mütwenzeli sei.

Und weil dann zum fünfften, mer bemelter Graf mit
so erschrecklichem eingrif den vorgedachten Pfeger zu gleich-
mesiger gegenhandlung, und gefangknus des Dranischen Ver-
henen Hansen Hurben beschaid geben, welche doch des pfegers
anbringen nach nit in Graf Schaft sond außerhalb geschehen,
so solle wilbemelter Graf die ayung und zuung, soiul auf disen
Hurben und gefangknus aufgelofen, nach billichen dingen
restatten.

Soul zum Sechsten, und beschließlich den vom Pfeger an
offgemeltem Dranen, wegen zerrien kög, so im fortgang
nit gehalt, begarten vorsten erlangt, weil Graf solchen.